

# "Zum Jungen Fritz"

Gast- & Logierhaus  
mit *Geschichte*



[www.junger-fritz.de](http://www.junger-fritz.de)

Schlossstraße 8  
16831 Rheinsberg/Mark  
033931/2168

**„Ich habe nie so glückliche Tage verlebt,  
als seitdem ich hier gewesen bin.“**

16. November 1736

(Mehr zu Friedrich in Rheinsberg auf der nächsten Seite unserer Speisekarte)

Das Gasthaus „Zum Jungen Fritz“, ist ein  
Gast- & Logierhaus mit Geschichte.

Geschichte ist bei uns erlebbar durch:

- Gastlichkeit mit sehr langer Tradition am heutigen Standort in Rheinsberg,
- Gutes Essen mit authentischen Bezügen zu Zeiten Friedrichs des Großen,
- die von uns verarbeiteten Produkte aus dem Brandenburger Land und unsere traditionellen, überlieferten Rezepte,
- Geschichten, die wir Ihnen gerne erzählen wollen.

Anregungen für unsere Angebote haben wir auch aus folgenden klassischen Kochbüchern:

Wie am in Berlin zur Zeit der Königin Luise kochte von 1903

Das Brandenburger Koch-Buch von 1723

**Wir laden Sie ein, in unserem Hause glückliche Stunden und  
erholsame Tage zu verbringen.**

Familie Rottke & Mitarbeiter



Im Sommer 1736 zog Friedrich (24 Jahre alt) mit seiner jungen Frau Elisabeth Christine nach Rheinsberg.

Am Königshof unterlag er einer steifen Etikette, am Rheinsberger Hof herrschte jedoch ein geselliges Miteinander. Es wird berichtet von Bällen, Maskeraden, Bootsfahrten und Ausritten, von Konzerten und Theateraufführungen, welche die Gesellschaft am Hof einstudierte und auch aufführte. Friedrich las aber auch sehr gern. Kaum ein Regent seiner Zeit besaß eine derart umfassende Allgemeinbildung.

Während Friedrich in Rheinsberg lebte, war er verantwortlich für das Infanterieregiment, weshalb sein Ritt regelmäßig nach Neuruppin führte.

Nicht belegt ist, dass er einen Umweg am Ufer des Kalksees bevorzugte. Doch der Volksmund weiß, dass die schöne Försterstochter Sabine Cusig (siebzehn Jahre) ihren Kahn ans andere Ufer steuerte, wenn dort ein junger Reitersmann vom Pferde sprang und erwartungsvoll dem Wellenschlag entgegenlachte. Doch Farn und Buchenzweige, die heruntergewachsen waren, können Geheimnisse bewahren.



1740 vernichtete ein Großbrand fast alle Gebäude, nur Schloss, Kirche und wenige Häuser der Mühlenstraße blieben verschont. Seine Zeit im geliebten Rheinsberg sollte schon nach vier Jahren zu Ende sein. Denn im Mai 1740 verschlechterte sich der Gesundheitszustand seines Vaters (König Friedrich Wilhelm I). Er verstarb und Friedrich war nun sein Nachfolger. (Friedrich II)

Im Herbst des Jahres 1740 kehrte er an den Ort seiner glücklichen Jahre zurück und ließ noch einmal Konzerte, Theater und Musik Einzug halten.

Im Dezember 1740 fiel er mit ca. 27000 Mann, ohne Kriegserklärung, in Schlesien ein. Auf den Schlesischen Krieg folgten weitere.

Seine Frau lebte zurückgezogen auf Schloss Schönhausen (König Friedrich Wilhelm I schenkte es ihr nach der Hochzeit) und sah ihren Gatten selten, meistens bei offiziellen Anlässen. Nach Friedrichs Abreise verblasste Rheinsberg immer mehr und auch Kinder gab es in dieser Ehe nicht. Friedrich II residierte in Sanssouci oder Berlin.

1744 schenkte er Schloss Rheinsberg seinem Bruder Heinrich.

Den Bürgern boten sich neue Erwerbsmöglichkeiten, Hoffnung kam wieder auf und das Schloss erwachte zu neuem Leben. Heinrich lebte hier 49 Jahre und hat es damit wesentlich geprägt.

